

## *Über das 4. SCREENING der Medienwerkstatt (Text von Ulrike Oppelt)*

SCHALTEN UND WALTEN – Videos und Audiostücke von internationalen Künstlerinnen und Künstlern  
SCREENING der Medienwerkstatt Berlin im Kulturwerk des bbk Berlin GmbH

Seit 2012 ist die MEDIENWERKSTATT mit speziellen, themenbezogenen Screenings im Kino Central, Haus Schwarzenberg Berlin sowie bei Kunstmessen (Preview, Berliner Liste), Filmfestivals oder anderen kulturellen Veranstaltungen (Netzwerktreffen, Directors Lounge) international präsent.

Die Screenings wurden jeweils als fünftägiges Programm mit über 40 Filmen, Videos und Audiostücken konzipiert und koordiniert. In der Ausschreibung zum Screening wurde Wert auf Aktualität und einem Bezug zur Medienwerkstatt gelegt. Die Arbeiten sollten dort produziert, bearbeitet oder zumindest inhaltlich mit den Schwerpunkten der Medienwerkstatt zusammenhängen. Eine maximale Dauer von 5 Minuten sollte nicht überschritten werden. Auch Ausschnitte größerer Arbeiten ohne jegliche Einschränkung zeitgemäßer Vorführformate oder anderen Kategorisierungen konnten deshalb ebenfalls berücksichtigt werden.

In den vergangenen Jahren sind insgesamt über 160 Medienwerke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Sie alle stehen für das einzigartige Angebot der Medienwerkstatt als „Raum für künstlerische Arbeit mit zeitbasierten Medien“. Durch die Nutzung der Computerarbeitsplätze, Studios, Workshops, Beratung und Vernetzung erhalten internationale Künstlerinnen und Künstler zusätzlich die Möglichkeit zur öffentlichen Präsentation ihrer Arbeiten.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählt die Unterstützung unabhängigen Kunstschaffens, die Verbreitung der Medienkunstformen und das Entdecken noch unbekannter Künstlerinnen und Künstler. Hier liegt die Basis für den Erfolg der Medienwerkstatt und ihres Teams, unter der Leitung von Sandra Becker und Lioba v. d. Driesch sowie den Mitarbeitern Ilka Forst, Manfred Miersch und Jo Zahn. Dank der unter dem Dach des Kulturwerk des bbk Berlin GmbHs befindlichen Werkstätten können Kunstwerke auf direktem Wege gefördert und vermittelt werden.

Das Motto des diesjährigen Screenings „Schalten und Walten“ charakterisiert den Freiraum und die Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Medienwerkstatt - „machen und handeln was man für richtig hält und wie es einem gefällt“. Diese griffige Redensart "Schalten und Walten" skizziert den Kern der methodischen und inhaltlichen Arbeitsansätze. Zum einen der Umgang mit technisch-wissenschaftlichen Apparaturen, deren Schaltplan ein rationales Ordnungssystem wieder gibt, das künstlerisch zur Utopie hin erweitert werden kann; und zum anderen ein freimütiges kombinatorisches Agieren zwischen bekannten Gesetzmäßigkeiten und reiner Willkür, zwischen hermeneutischem sich Hineindenken und poetischer Anreicherung.

Der Kurzfilm ist eine offene, experimentelle, abstrakte wie auch diskursive Kunstform. Die Festlegung unter bestimmten Gegebenheiten auf das eine Bild, die eine Einstellung, die eine Kamerafahrt, den einen Dialog ist das ideale Medium für die künstlerische Selbsterforschung auf der Suche nach der zeitweilig vollkommenen Form, um mit Bissigkeit und Frechheit bis ins Grenzwertige vorzudringen.

#### *Über das 4. SCREENING der Medienwerkstatt (Text von Ulrike Oppelt)*

Die Screenings stehen in ganz persönlichem Stil für Film-, Video- und Medienkunst. Die Filme erlauben Blicke auf die eigene Identität, die engere Umgebung oder in die weite Welt, ihre Umsetzung ist malerisch, politisch, konzeptuell, überraschend oder provokativ. Hier begegnen sich Dokumentar- und Spielfilme, Musikclips, Audiostücke, Trailer, Aufzeichnungen von Performances, Animationen und Experimentelles, Kurzes und Langes, Schräges und Klares. Versierte erfahrene Profis treffen auf interessante junge Talente. Mut und individuelle Kreativität sowie das gemeinschaftliche Erleben von Filmkultur und medialen Diskursen stehen stets im Vordergrund. Die „Kunst und Film - Szene“ Berlins begegnet Medienkünstler/innen aus aller Welt, die ihre Wurzeln entweder hier oder in einem anderen Land haben.

Die KünstlerInnen zeigen die verschiedensten künstlerischen Hintergründe. Das Spektrum reicht von Malerei, Zeichnung, Objekte, Installationen über Fotografie, Mixed Media bis hin zu Performance. Dieses mediale Crossover ist das Gemeinsames von Kunst und Medienkunst. Zeitgenössische Künstler finden ihr Medium dort, wo sie es brauchen, sei es Video, Computer oder Film. Ihr Bildverständnis, das seine Nähe zur klassischen Kunst nicht verleugnen will, sucht in dem digitalen Medium die angemessene Umsetzung. Medienkunst hat oft einen „kopflastigen“ Ansatz. In den grundlegenden Fragen besteht jedoch kein Unterschied zwischen klassischer Kunst und Medienkunst. Die Frage nach dem Rezipienten und wie er funktioniert war und ist schon immer in der Kunst existent und wird es auch bleiben.

Das gesamte 20. Jahrhundert ist von zunehmender Partikularisierung und Fragmentarisierung gekennzeichnet. Immer mehr Medien kommen dazu, ohne das irgend ein Medium ausscheidet. Gleiche künstlerische Fragestellungen werden unter den Bedingungen des jeweils neuen Mediums erneut diskutiert. Transformation durch Raum und Zeit durch User verändern die Bedingungen zu existieren. Wir gehen in eine Zeit gehen, in der der Gedanke an eine vollkommen vernetzte Gesellschaft nicht mehr allzu fern liegt. Nicht mehr die Koexistenz verschiedener Welten ist gefragt, sondern es geht um das gleichzeitige Existieren in der realen und virtuellen Welt.